

Chueri und Nägel

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **78 (1952)**

Heft 34: **n**

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Chueri und Rägeli

«Es isch eifach nid rächt, Chueri: Usgwachsni, schtürezalendi Wiiber-völcher sind politisch rächtlos, aber drü-jäärigi Buebli werded i höchi Schtaats-ämter gwäält!»

«Nüt Rägeli! Vor daß eine zwänzgi isch, isch kein Schwiizerbürger ine Be-hörde wäälbär.»

«Soo? — So lis emal, was da i der Ziitig schtaat: ± Genf, 19. Juli. Der Beschluf des Genfer Staates, dem Kom-munistenführer Léon Nicole als notlei-dendem, ehemaligem dreijährigen Mit-glied der Regierung des Kantons und

der Republik Genf eine monatliche Un-terstützung von 600 Fr. zukommen zu lassen, usw. — Was seisch jetz?»

«Dreierlei: Erschtens isch d' Herr Plus-Minus allwäg en Wältsche, wo mitem Dativ und der Zueschribig en gramma-tische Chrieg füert. Das törsch em nid chrumm nä. Zweitens: Der Inhalt vo däre Mäldig isch bedütend schlimmer als d' Form. Drittens: Ärger agschmiert wäred d' Gämfer sicher au nid gsi mit-eme drüjäärigi Buebli als miteme no-torische Landesfind.»

«Rächt häsch, Chueri. Wenn d' Brand-assekuranz eso tolerant wär wie eusi Demokratie, so tät si jedem Brand-schtifter es jäärlichs Ruhegehalt vo 7200 Franke ussetze.»

«Wie häsch gseit? ‚Tolerant‘? Fallt der kein träftendere Usdruck i für d' Schtreich?»

«Momoll; aber es Frauezimmer mues echli wäälerisch si mit sine Usdrücke.»

AbisZ



Das kleine Erlebnis der Woche

Lieber Nebelspalter!

Hier ein kleines Gespräch zwischen zwei Stauffacherinnen, Alter 25 bis 30 Jahre, erlauscht auf einem Schiff zwischen Brunnen und dem Rütli, am Nach-mittag des 29 Juli:

«Du, was isch das füren Schtei det äne?»

«Lueg, es schtaat no öppis druf ... F. Schiller, was isch ächt das für eine?»

«Weiß nöd, d' wird det verunglückt sy.»

JK

Paragrafen, die nicht im Milchstatut stehen

Trink Schweizer nun die magre Milch unfrommer Denkungart!

Wo mächtig sich Verbände regen, Liegt auf der Milch kein wahrer Segen!

Qualität ist Nebensache, die Hauptsache ist der Preis!

Streich, Schweizer, Anken auf das Brot Und trinke Milch in Massen, Ach, mildre der Verbände Not Und fülle ihre Kassen!

Das Volk der Hirten hat zu essen, Was wir ihm teuer zubemessen!

Chräjbuehl

Woogs Ferienreise

Will sich Edgar ewig von uns wenden? Ach, er strebt mit allen Händen, strebt mit Geist, Gemüt und Herz ostenwärts.

Mit dem Göferli, mit Bausch und Bogen, ist er in die ‚Ferien‘ gezogen, hinter'n Vorhang, weit und tief. — Stalin rief.

Wandert nun in Sommersöckli, mit dem Strohhut und dem Stöckli, ohne Rast und Ruh Moskau zu.

Mancher ist schon so gezogen ... Ob das Glück dem Woog gewogen bleiben wird, so wie bisher? Weiß es er?

Ach, wer kann, wer wird das wissen? Hinter eisernen Kulissen wird entschwinden dieser Mann ... Aber dann?

Ach, was auch geschieht auf Erden, uns kann er gestohlen werden. Eher aber wird man den wieder sehn.

Paolo

Am Hitsch si Meinig

«Jez loosand amol zua», meint Hitsch usam Welschdörfli. «Do hät a' Wihendlar wella ‚Schwizer Wiifwii‘ bschtella, um-n denn aso als Wiifwii wifar zvarkaufa. Är nit fuul und schriibt an CAVI (das isch aso a blöödi Abkürzig und heißt: Cooperative d'achat de vins indigènes). Jez aber, hockand app, was kriagt är füra Pricht: Gwüß, Wiifwii khönn är schu ha, si hejand öppa fufzeha Mil-liona Liter zviil. Abar, är khönni notta nu denn wiifsa Wii bezüha, wenn är gad nohamol glich viil Wiifsa darzue bschtel-li, und dar säb denn mit rootem Wii mischi. Wenn är das nit well, so tejs na laid. — Nu, miar tuats au laid, abar wüssa fäti denn notta no gäre, was für Kogha söttig Kettagschäftli vorgschriba hend. Söttigi söttma abar nit mit Gold ...!»

WS



BRAHMS, der große Komponist, war oft brummig wie ein Bär, rauchte gierig jedes Kraut — heute wär' es nur die FAIR.

20 CIG. 1.10

Eine vollkommene AMERICAN BLEND

Bei einer Ferienwanderung im Tog-genburg blieben wir am Rande eines großen Waldes stehen, unschlüssig dar-über, ob wir auf dem Weg, der mitten in den Wald führte, das gesuchte Dörf-lein erreichen würden. Auf unsere Frage, wohin wir kämen, wenn wir diesen Weg einschlugen, gab uns ein junges Bürsch-lein die erschöpfende Auskunft: «Of di ander Site vom Wald!»

Brun

Wir verbringen unsere Ferien in einem kleinen Bergtal, in welchem einige Ver-wandte meiner Frau leben. Sie geht eines Tages auf den ‚Bühl‘, ihre Vettern und Basen besuchen. Man möchte gerne wissen, was ich treibe, ob ich auch hier sei, und das geschieht in der folgenden lakonischen Form: «Wo hesch-ne?»

G

Ich verhandle in einem Hotel mit einem holländischen Geschäftsfreund bestandenen Alters und bemerke ne-benbei: «Sie sprechen als Holländer ein wunderbares Deutsch!» Er antwortet lä-chelnd: «Wir haben aber auch eine deutsche Besetzung durchgemacht!»

EM

Don Juan am Sängerefest

Er rühmte sich an einer Sängerefeier, Ein ausgesprochener Frauentänger sei er. Doch zeigte sich im Lauf vom langen Fest, Daß er sich selber gerne fangen läßt.

fis

Hochgefühl eines Eidgenossen

Faruk mußte Italien anfragen, ob er sich in Capri für Ferien aufhalten dürfe, während ich im gleichen Moment aus Italien eingeladen wurde, die Ferien in ihrem Lande zu verbringen.

bi

Adrefänderung

Früher: Faruk von Aegypten
Heute: Fellach von Capri

Kari